

# Die Ärztin von Tsingtau

**GESCHICHTE** Spindler hält Vortrag an VHS

WILHELMSHAVEN/SUN – In ihrem Roman „Die Ärztin von Tsingtau“ schildert Sibylle Spindler historische Ereignisse aus Sicht einer jungen Medizinerin. Darüber spricht sie unter anderem in ihrem Vortrag am Mittwoch, 5. Oktober, 19 Uhr, im Hans-Beutz-Haus, Virchowstraße 29. Es geht um die bewegte Geschichte der ehemaligen deutschen Kolonie Tsingtau, die heutzutage als „Qingdao“ bekannte chinesische Metropole und Partnerstadt von Wilhelmshaven.

„Ich bin nur nebenberuflich Buchautorin und hauptsächlich als Lektorin im Filmbereich und Chinesisch-Übersetzerin tätig“, so Spindler gegenüber der WZ.

Da ihr Fachwissen über die chinesische Geschichte weitgehend bekannt war, immerhin hat sie Sinologie und Geschichte studiert, wurde sie von einer Filmfirma damit beauftragt, Fakten über die Geschichte der Kolonie und das dortige gesellschaftliche Leben zu sammeln. „Ich habe sehr viel recherchiert. Als das Drehbuch-Projekt dann abgebrochen wurde, fand ich das Material, das ich zusammengesucht habe, so spannend, dass ich daraus ein Buch gemacht habe“, sagt die 58-Jährige.

Als Quelle und Einblick in das gesellschaftliche Leben in der Kolonie dienen ihr unter anderem die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“, eine Tageszeitung, die von 1905 bis 1914 erschien.

Spindler hat auch familiären Bezug zu Tsingtau. Ihr Großvater war von 1900 bis 1903 als Leutnant zur See auf



Sibylle Spindler spricht in der VHS. FOTO: SPINDLER/P

der SMS Bismarck in der Kolonie stationiert. Danach kam er zur Kaiserlichen Marine nach Wilhelmshaven, wo 1922 der Vater von Spindler geboren wurde. Sie selbst kam hingegen in Costa Rica zur Welt.

Aber auch zu Wilhelmshaven gibt es viele Parallelen. „Die Kolonie lag in einer Bucht, wie auch Wilhelmshaven am Jadebusen liegt. Zudem wurden die Städte von den gleichen Stadtplanern und Marinebaumeistern entworfen und umgesetzt. Deswegen finden sich auch heute noch viele Bauwerke mit Architektur aus der Kaiserzeit in der Stadt“, erzählt Spindler.

Generell will sie in ihren Vorträgen darauf eingehen, wie die Kolonialisierung durch europäisches Expansionsbestreben und Militärmacht möglich wurde und wie das gesellschaftliche Leben in Tsingtau aussah.

„Auch wenn die Kolonie nur von 1899 bis 1914 Bestand hatte, so hat sie in diesen 16 Jahren viele Spuren, nicht nur bauliche, hinterlassen“, so Sibylle Spindler.